

burg zunächst in Aachen ein, dann in Sponheim. Von dort berichtete er am 14.8.1495 dem Aachener Patrizier und Lizentiaten beider Rechte Jodocus Beissel († 1514)⁴¹ über seine Gespräche mit Trithemius.⁴² Nach einer Besichtigung der unter Humanisten bewunderten Bibliothek hatte Trithemius dem Gast das Manuskript des ‚Cathalogus‘ gezeigt, das er für Jakob Wimpfeling in Straßburg vorbereitet hatte.⁴³ Allerdings war die Drucklegung nicht realisiert worden. Herbens Bewunderung für dieses Verzeichnis hatte nun aber zur Folge (so berichtet es Herben selbst), dass Trithemius das Werk kopieren ließ und noch am Folgetag zur Drucklegung nach Mainz verschickte.⁴⁴ Die drei an der Drucklegung beteiligten Personen: Matheus Herben, Jakob Wimpfeling und Trithemius selbst kannten sich recht gut⁴⁵ und standen überdies gemeinsam mit den Heidelberger Humanisten um Johannes von Dalberg in Kontakt.

Wimpfeling's Plan war es, den ‚Cathalogus‘ zusammen mit einem Abriss der Weltgeschichte von Sebastian Murrho aus Kolmar (1452–1494)⁴⁶ in Druck gehen zu lassen. Am 4.5.1494 hat – dieser Brief ist erhalten⁴⁷ – Wimpfeling deswegen an Johannes Amerbach nach Basel geschrieben. Das geschah offenbar während der Drucklegung des ‚Liber de scriptoribus ecclesiasticis‘, deren Abschluss auf den 28.8.1494 datiert ist, zwei Monate vor Murrhos Tod. Wimpfeling's Plan scheiterte wohl wegen dieses Todesfalls. Die Epitome des Murrho sind sogar verloren.⁴⁸ Sie sollten den programmatischen Namen *de virtutibus et magnificentia Germanorum* tragen. Aus ihnen kompilierte Wimpfeling, wie er selbst angibt, die ‚Prothesis sive

⁴¹ EL KHOLI, Besuch (wie Anm. 39) S. 143–157, hier S. 145; DIES., Beissel, Jodocus, in: Deutscher Humanismus (wie Anm. 1) 1 (2008) Sp. 170–176.

⁴² Der Brief ediert bei EL KHOLI, Besuch (wie Anm. 41) S. 151–154.

⁴³ Vgl. Jakob Wimpfeling; Briefwechsel. Erster Teilband, eingeleitet, kommentiert und hg. von Otto HERDING und Dieter MERTENS (Jacobi Wimpfeling opera selecta 1, 1965) Nr. Nr. 23, S. 163–166 und 33, S. 206–209.

⁴⁴ Der Brief (und damit die Entstehungsgeschichte) wurde für den Druck zweifellos aufgearbeitet. Wahrscheinlich wird dabei die Rolle des Herbenus zu hoch bewertet; seine Begeisterung für das Werk wird allenfalls den letzten Anstoß gegeben haben. Das Schreiben des Rektors aus Maastricht wurde offenbar von letzter Hand vor ein abgeschlossenes Konzept gesetzt.

⁴⁵ Briefe des Trithemius an Herbenus aus den Jahren 1505–1507, Druck: Mathias HELD/Jacobus SPIEGEL (Hgg.), Johannis Trithemii Epistolarum familiarium libri duo ad diversos Germaniae principes, episcopos ... (Hagenau: Braubach 1536) hier I, S. 32–35 bzw. 2, S. 298–301. In einem Brief von 1505 beklagt der Abt, dass Herben einen griechischen Codex des Dionysius Areopagita entliehen und nicht zurückgegeben habe.

⁴⁶ ARNOLD, Trithemius (wie Anm. 1) S. 132–134.

⁴⁷ Vgl. Wimpfeling, Briefwechsel (wie Anm. 43), Nr. 41 S. 233.

⁴⁸ Sie flossen in die von Wimpfeling und Thomas Wolf d. J. bearbeiteten ‚Epithoma Germanorum Jacobi Wymphelingii et suorum operum contextum‘ (Straßburg: Prüss 1505) ein. Vgl. Dieter MERTENS, Murrho, Sebastian d. Ä., in: Deutscher Humanismus (wie Anm. 1) 2 (2014) Sp. 368–377, hier Sp. 369–371.